



Quartierkommission Länggasse-Engenthalbinsel, Stadtteil II
Jahresbericht 2017



Quartierkommission Länggass-Engehalbinsel QLE

Daniel Blumer, Geschäftsführer

Granatweg 13, 3004 Bern

www.qle.ch

Texte: Orrin Agoues, Eva Matter, Heidi Lehmann und Daniel Blumer,

Fotos: Daniel Blumer, Quartier.Lab, Katharina Jakob

Foto Titelseite: Neue Aussichten im Alten Tierpark; Foto Rückseite: Mittelstrassenfest

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichts der Quartierkommission des Stadtteils II von Bern

Im Berichtsjahr haben wir den Namen gewechselt. Wir heissen nun «Quartierkommission Länggasse-Engelhalbinsel», kurz «QLE». Warum haben wir dies getan? Im Zusammenhang mit den neuen Statutenvorgaben der Stadt Bern brauchte es eine Statutenrevision und dies gab Anlass, auch den Namen zu hinterfragen. Uns ist es wichtig, dass der Stadtteil II nicht mit der Länggasse gleichgesetzt wird und die Quartiere auf der Engelhalbinsel mehr Beachtung erhalten. Gerade die Zusammenarbeit mit der Engelhalbinsel hat sich im letzten Jahr sehr vertieft. Die Engelhalbinsel ist im Vorstand vertreten und auch die Delegiertenversammlungen finden im Turnus auf der Engelhalbinsel statt.

Zusammen mit der Namensänderung haben wir auch unseren Web-Auftritt erneuert, schauen Sie rein in www.qle.ch und lassen sie sich begeistern.

Sonst stand das Jahr im Zeichen der Partizipation. Bern, die Stadt der Beteiligung, ist im Zusammenhang mit dem Viererfeld neue Wege der Partizipation gegangen. Aus der Partizipation in der Begleitgruppe der Freiraumplanung entstanden zwei Workshops mit der Bevölkerung, die im Sommer im Mappamondo stattfanden, und alle Teilprojekte wurden an Runden Tischen nochmals von verschiedenen Partizipierenden hinterfragt. Nun läuft der Wettbewerb, in welchem auch zwei QuartiervertreterInnen Einsitz nehmen konnten.

Auch an kleineren Projekten durften wir partizipieren, so am Spielbereich Falkenplatz, am Spielplatz beim Grossen Länggass-Schulhaus und am neuen Quartierplatz beim neuen Universitätsgebäude bei der Mittelstrasse 43. Im 2018 wird der Stadtteil II an einem Projekt der Kunst im öffentlichen Raum (KiÖR) teilnehmen können.

Weitere wichtige Projekte, welche wir im 2017 aktiv verfolgt haben, werden wir weiter begleiten wie die Überbauung Reichenbachstrasse 118, Uni Muesmatt, Schwimmhalle Neufeld, Idee der Velobrücke und der Ausbau des Bahnhofs Bern. Es wird somit spannend bleiben.

Wenn man diese Zeilen liest, könnten wir eigentlich nur glücklich sein über die Entwicklungen in den Quartieren unseres Stadtteils. Die ständige Weiterentwicklung führt aber auch zu negativen Auswüchsen. So werden Mehrfamilienhäuser in der Länggasse luxussaniert und die Mieten schnellen in die Höhe. Unrühmlicher Höhepunkt im 2017 ist der Verkauf der ehemaligen Alkoholverwaltung durch die Eidgenossenschaft an eine meistbietende Immobiliengesellschaft, die dort teure Business Apartments bauen wird. Die kunterbunt gemischte Bevölkerung läuft Gefahr, monotoner zu werden und das unvergleichliche Ambiente des Quartiers steht auf dem Spiel. Tragen Sie dazu bei, dass dies nicht geschieht.

Zum Schluss ein grosses «Merci» an alle, die im 2017 wieder Grosses geleistet haben, allen voran an unseren Geschäftsführer Daniel Blumer, unsere Kassierin May Isler und unsere treue Aktuarin Heidi Lehmann. Im Weiteren grosser Dank an die Mitglieder des Vorstands und der Arbeitsgruppen und an alle, die unsere Delegiertenversammlungen bereichern. Bald müssen wir grössere Räume suchen. Was für ein Zeichen, dass unsere Arbeit geschätzt wird!

Ich danke zuletzt der Bevölkerung des Stadtteils II, die unsere Quartiere so lebenswert machen. Ich lebe gerne hier und die Begegnungen im Stadtteil bereichern mein Leben ungemein.

Für die Quartierkommission Länggasse-Engelhalbinsel
Orrin Agoues, Präsident





Die Schwerpunkte der Delegiertenversammlungen 2017

Sieben Delegiertenversammlungen

Im 2017 fanden insgesamt sieben Delegiertenversammlungen der QLE statt. Die Delegiertenversammlungen sind öffentlich und werden regelmässig von Gästen besucht. In der QLE beteiligen sich rund 20 stimmberechtigte Organisationen. Dazu nehmen 5 weitere Organisationen ohne Stimmrecht regelmässig an den Versammlungen teil.

Nachstehend finden Sie eine Zusammenfassung aller sieben Anlässe. Neben diesen Versammlungen haben aber eine Vielzahl weiterer Sitzungen, Workshops, Begehungen, Versammlungen, Begleit- und Bewertungsverfahren stattgefunden, an denen sich die Mitglieder der QLE im Rahmen ihrer ehrenamtlichen und unbezahlten Quartierarbeit engagiert haben.

Dabei konnten seitens der QLE wertvolle Inputs geleistet werden, die man auf den ersten Blick von den Behörden erwarten würde. Aber einmal mehr zeigt sich, dass das lokale Wissen um z.B. die Alltagswege von Kindern und das Wissen um die kleinen Potentiale vor Ort massgeblich für den Erfolg gesamtstädtischer Planungen sein können

Lokales Wissen ist unverzichtbar - ein Beispiel

Als Beispiel sei hierbei nur an die von der QLE geforderten und dadurch in die Wettbewerbsprogramme Viererfeld und Schwimmhalle Neufeld eingeflossenen Wegführungen verwiesen: Die QLE hat in mehreren Eingaben (Fussgängerverkehr, Freiraumkonzept, Schwimmhalle und Viererfeld) darauf hingewiesen, dass sich entlang einer auf der Karte gezogenen Geraden vom Schulhaus Äussere Enge bis zur Uni von Roll sich viele, wichtige Infrastruktureinrichtungen des Stadtteils II aufreihen (Schule Äussere Enge, Park Viererfeld, Schwimmhalle Neufeld, Sportareale Neufeld, Gymnasium Neufeld, Schule Hochfeld, Lindenhofspital, Uni von Roll). Seitens der Behörden wurde anfangs dieser Wegbeziehung wenig Beachtung geschenkt. Ja es drohte gar der Bau einer eigentlichen Barriere im Rahmen des Neubaus Schwimmhalle. Quasi aufgrund der vielen Eingaben der QLE und dem Beharren auf diese, gerade auch für Schulkinder wichtigen Fuss- und Fahrradwegbeziehungen, wurde

die Bedeutung dann auch erkannt - und darauf hin aber auch mit grösster Selbstverständlichkeit als wichtige Parameter in die Planung und Wettbewerbsvorbereitungen aufgenommen.

Lokalen Erfahrungen tragen somit objektiv zur Qualitätsverbesserungen von Planungen bei - wobei auch drauf hingewiesen werden muss, dass mit solchen Grossplanungen eine Vielzahl von weiteren Faktoren beachtet werden müssen, um welche sich die QLE wiederum nicht kümmern muss.

Montag, 30. Januar 2017. Blinden- und Behindertenzentrum, Neufeldstrasse 95, 3012 Bern, 19.30-22.30h. Anwesend 22 Personen.

Ein «Pump-Track» für die Länggasse?

Der Leiter von Stadtgrün Bern, Christoph Schärer, hat die Quartierkommission über den Stand der Projekte informiert, die für die Länggasse von Bedeutung sind. Diskutiert wurde unter anderem die Erstellung eines «Pump-Track» auf dem Viererfeld.

«Vor 20 Jahren hiess es noch ‚Rasen betreten verboten‘», erklärte Schärer an der Delegiertenversammlung. Heute basiere die Gestaltung des öffentlichen Raums auf der Mitwirkung der Bevölkerung. Aus diesem Grund sei für ihn der Austausch mit der Quartierkommission wichtig. Schärer ging als erstes auf die Neugestaltung des schmalen, dreieckigen Platzes beim ehemaligen SBB- Verwaltungsgebäude an der Mittelstrasse 43 ein. Hier entstehe ein neuer Quartierplatz, sagte er. Die Projektierung und Submission erfolgen noch in diesem Jahr; die Ausführung folgt ab dem Frühling 2018.

Als eine weit grössere «Geschichte» bezeichnete Schärer die Planung der Freiflächennutzung auf dem Viererfeld. Versprochen sind dort abgesehen von einem öffentlichen Park ein Ersatz für die Familiengärten, ein Spielplatz und ein Sportplatz. Um zu klären, wie alle diese Interessen abgedeckt werden können, braucht es ein Nutzungskonzept. Dieses werde 2017 in einem partizipativen Prozess erarbeitet und diene als Grundlage für die weitere Planung, erklärte Schärer. Erst danach werde der städtebauliche Wett-

bewerb durchgeführt, mit dem das Gesamtbild des Quartiers (Freiräume, Baufelder etc.) definiert werden wird.

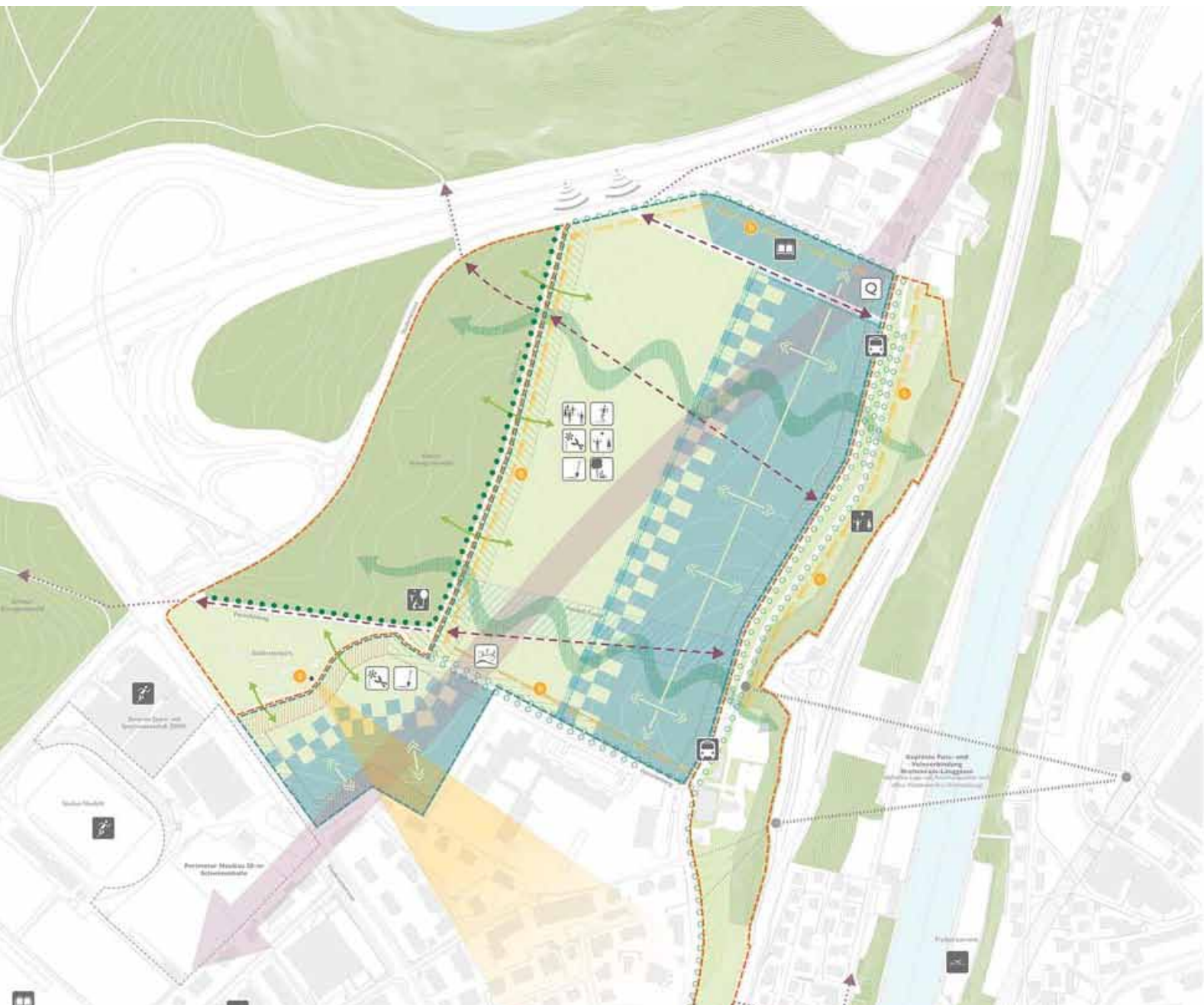
Pump-Track als Zwischennutzung

Weil es noch lange dauern wird, bis der neue Park realisiert wird, könnte als Zwischennutzung (für fünf Jahre) in unmittelbarer Nähe des Studerstein-Spielplatzes ein sogenannter Pump-Track gebaut werden, also eine Velo-Piste mit Wellen, Mulden und engen Kurven. Es gibt solche Pisten in der Region Bern bereits im Weissenstein-Quartier sowie beim Egelsee. Für die Kleine Allmend ist ebenfalls ein solcher Rundkurs geplant. Für Schärer ist es wichtig zu wissen, ob auch die Quartierkommission hinter dem Anliegen steht. Dann könnte eine solche Anlage (mit der ent-

sprechenden Baubewilligung) gut realisiert werden. Darüber hinaus wird Stadtgrün Bern in diesem Jahr den Spielplatz beim grossen Länggass- Schulhaus erneuern und es soll ein Spielbereich im östlichen Teil der Grünanlage des Falkenplatzes entstehen. Positiv strich Schärer ferner die auf Anfang Jahr in Kraft getretene Vereinbarung zur Nutzung der grossen Schanze hervor, die von der Stadt und den Grundeigentümern (Kanton und SBB) abgeschlossen wurde. Die Vereinbarung sieht vor, dass künftig die Stadt (und nicht mehr der Kanton) für die Bewilligung der Veranstaltungen auf der grossen Schanze zuständig ist.

Nur befristete Anlage

Im Anschluss diskutierten die Delegierten über den geplanten Pump-Track auf dem Viererfeld. Die Initia-



tive dazu kam aus der Jugendmitwirkung. Die ursprüngliche Idee lautete, die Strecke durch ein an den Spielplatz angrenzendes Stück Wald zu führen, was aber vom Kanton nicht erlaubt wurde. Der Track kann deshalb nur auf dem Viererfeld angelegt werden. In der Quartierkommission herrschte die Auffassung vor, dass die Anlage nur für eine befristete Zeit erstellt werden dürfe, weil man dem Entscheid über die künftige Nutzung der Freiflächen nicht vorgreifen dürfe. Zudem sollten die Interessen der Spielplatzbenutzer und der Stadtnomaden berücksichtigt werden. Mit diesen Vorbehalten drückten die Delegierten einstimmig (mit einer Enthaltung) ihre Unterstützung für die Initiative der Jugendlichen und den Pump-Track aus.

Auch ein zweites Pump-Track-Projekt auf der Engehalsinsel wurde von den Delegierten einstimmig unterstützt: Auf der Engehalsinsel soll eine Anlage erstellt werden, die speziell auf Kinder ausgerichtet ist, also ein Velo-Spielplatz, wie Pierre Vanomsen vom Leist Engehalsinsel erklärte.

Weiter wurden die Delegierten über ein Projekt zur Errichtung einer Begegnungszone am Finkenhubelwege orientiert – auf einem Strassenabschnitt, an dem viele Familien mit kleinen Kindern leben. Die Delegierten stimmten einstimmig dafür, dieses Projekt gutzuheissen.

Die restlichen Traktanden betrafen interne Geschäfte: Die bisherigen Vorstandsmitglieder Orrin Agues (Präsident, CVP), Reto Braun (Leist Länggasse), Pascal Feldmann (GLP) sowie Simon Zurbrügg (SP) wurden per Akklamation wiedergewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurde zudem Pierre Vanomsen (Leist Engehalsinsel). Die Delegierten genehmigten ferner einstimmig die Jahresrechnung 2016 und sprachen sich für die Entlastung des Vorstands aus.

Montag, 13. März 2017. Blinden- und Behindertenzentrum, Neufeldstrasse 95, 3012 Bern 19.30-22.20 Uhr.
Anwesend 25 Personen.

Bedürfnisgerechte Freiräume für den Stadtteil II Problematisch kurze Fristen für Stellungnahmen

An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse Felsenau hat Sabine

Gresch, Bereichsleiterin Freiraumplanung der Stadt Bern, den Entwurf eines Freiraumkonzepts für die Stadt Bern vorgestellt.

Ziel sei ein qualitativ und quantitativ bedürfnisgerechtes Angebot, sagte Gresch, gerade im Kontext der baulichen Verdichtung. Zum Beispiel sollten Grünflächen innerhalb von zehn Gehminuten erreicht werden können. Ergänzend ging Christoph Schärer, Leiter Stadtgrün Bern, kurz auf die Schlüsselprojekte im Stadtteil II ein, die ebenfalls Bestandteil des Konzepts bilden. Bei manchen Arealen sind der Stadt die Hände für eine Neugestaltung noch gebunden, etwa bei der Grossen Schanze wegen der Bauarbeiten am Bahnhof. Die übrigen Projekte werden unterteilt in solche mit Priorität A oder B – je nachdem, wie rasch sie umgesetzt werden sollen.

Inakzeptable Mitwirkungs-Fristen

Zum Freiraumkonzept und zur Liste der Schlüsselprojekte soll die Quartierkommission bis zum 13. April Stellung beziehen. Diese kurze Frist sorgte bei den anwesenden Delegierten für Unverständnis: Wegen der Schulferien verkürzte sich die Frist de facto bis zum 7. April, erklärte Kommissionspräsident Orrin Agues den anwesenden Vertretern und Vertreterinnen der Stadtverwaltung. Da die Stadt zudem vor der Sitzung keine Unterlagen verschickt habe, habe niemand überhaupt die Gelegenheit gehabt, einen Blick darauf zu werden.

Besonders problematisch ist die kurze Frist aus Sicht der Quartierkommission wegen den neuen Vorgaben der Stadt. Die Quartierorganisationen sollen möglichst an allen Mitwirkungen teilnehmen, dabei soll sich in erster Linie die Delegiertenversammlung äussern; im konkreten Fall scheiterte man schon daran, dass die nächste Delegiertenversammlung erst am 24. April stattfindet, also nach dem von der Stadt gesetzten Termin.

Eineinhalb Mal Rosengarten

Auf grosses Interesse stiess die Information zur Freiraumplanung Viererfeld/Mittelfeld. 35 Prozent der Freifläche sind für Familiengärten reserviert, 8 Prozent für Sportplätze. Für die Bevölkerung - d.h. für den geplanten Stadtpark - stehen somit noch 57 Prozent zur

Verfügung. Allein auf dem Viererfeld sind das knapp 38'000 m², also eineinhalb Mal so viel wie der Rosengarten. Das Konzept zur Nutzung und Entwicklung der beiden Areale soll in einem partizipativen Prozess erarbeitet werden. Die Stadt wird dazu im Mai einen ersten Workshop durchführen. Zu diesem sollen neben der Quartierkommission auch Vertreter weiterer Interessengruppen und Vereine eingeladen werden. Nun ist zu hoffen, dass für den Teilbereich Wohnen das Stadtplanungsamt ein ebenso transparentes und partizipatives Vorgehen vorlegt, wie für den Teilbereich Freiraum.

Zur Sprache kam überdies ein weiteres Mal die Neugestaltung des Falkenplatzes. Der Gemeinderat hat im Dezember einen Kredit für die Projektierung eines kleinen, neuen Spielbereiches gesprochen. Dass über die Gestaltung des Spielbereiches entschieden werden soll, bevor klar ist, wann und wie das Parkcafé gebaut wird, wurde an der Sitzung der Delegierten zwar als unbefriedigend angesehen. Aber dies lässt sich nicht vermeiden, wenn der Spielbereich nicht verzögert werden soll.

Kunst im öffentlichen Raum

Im Weiteren informierte Orrin Agoues über Gespräche mit der Stadt zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum unter Einbezug der Quartierorganisationen. Die Stadt ist daran, verschiedene Projektvarianten für Kunst im öffentlichen Raum in den Quartieren zu prüfen. Der Kredit dafür ist noch nicht gesprochen. Die Delegiertenversammlung beschloss, der Stadt mitzuteilen, dass man gerne bereit sei, abhängig von der gewählten Projektvariante, Jurymitglieder für die Beurteilung von Kunstobjekten und Projekten aus dem Quartier zu stellen. Auch werde man sehr gerne Unterstützung leisten, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, einen Künstler im Quartier zu beherbergen, falls die Projektvariante «Artist in Residence» gewählt wird. Dafür müsse aber die Finanzierung geklärt sein.

Die Delegiertenversammlung sprach zudem ihre Unterstützung für die Zwischennutzung der alten Schreinerei auf dem Von-Roll-Areal aus, die bis zum Juli 2017 dauern soll. Die Bedingungen der Zwischennutzung wurden vom Kanton mit dem Kol-

lektiv «Fabrikool» vereinbart, nachdem das Gebäude besetzt worden war. Unter anderem müssen die Brandschutzauflagen beachtet und die Hausordnung des Hochschulzentrums sowie die Nachtruhe eingehalten werden. Die Delegierten bezeichneten dies als eine gute Lösung und wollten abwarten, wie es weiter geht.

Ein weiteres Thema waren die vielen Lastwagen, deren Verkehr wegen der bereits vielen Grossbaustellen (Inselspital, Bahnhof, Universität) das Quartier stark belasten. Mit den Fahrten wird auch gegen Auflagen der Baubewilligung verstossen, wie die Quartierkommission den Behörden gemeldet hat. Die Baukontrolle hat nun mitgeteilt, dass sie das Verhalten mit den Zufahrten ebenfalls als nicht akzeptabel ansieht und zugesichert, dass sie dagegen vorgehen werde. Man sei bereits mit der Bauherrschaft in Kontakt und werde die Quartierkommission über die weiteren Schritte informieren.

Montag, 24. April 2017. Blinden- und Behindertenzentrum, Neufeldstrasse 95, 3012 Bern 19.30-23.00 Uhr. Anwesend 23 Personen.

Kein Baustellenverkehr durchs Länggassquartier

Stadtingenieur Hans-Peter Wyss ist fest entschlossen zu verhindern, dass die Länggasse während des langjährigen Bahnhof-Umbaus durch zusätzlichen Baustellenverkehr übermässig belastet wird. Völlig ungeschoren wird das Quartier aber nicht davonkommen.

Hans-Peter Wyss, Stadtingenieur und Leiter des Tiefbauamts der Stadt Bern, informiert über anstehende Grossprojekte, die das Quartier tangieren. Da ist zum einen der bevorstehende Umbau des Bahnhofs, der in der zweiten Jahreshälfte beginnen soll und der bis 2025 dauern dürfte. Für die Länggasse wird die Lenkung des Baustellenverkehrs besonders wichtig sein. Gemäss der Planung sollen keine Lastwagen durch das Quartier fahren, um zu den Baustellen zu gelangen, sondern sie sollen die Murtenstrasse und die Tiefenaustrasse als Hauptzufahrtsachsen benutzen.

Dennoch wird das Quartier nicht völlig ungeschoren davonkommen, da verschiedene Arbeitsfelder am

Rand der Länggasse liegen. So ist mit Zu- und Wegfahrten entlang der Stadtbachstrasse, der Schanzenstrasse sowie im unteren Teil der Neubrückestrasse zu rechnen. Wyss erwartet zu Spitzenzeiten (im Jahr 2021) rund 123 zusätzliche Lastwagen pro Tag auf der Murtenstrasse. Dies mag nach wenig klingen im Vergleich zu den rund 15'000 Autos, die täglich dort verkehren. Weil es sich aber um grosse Fahrzeuge handelt, wolle die Stadt genau darauf achten, dass die Baufirmen sich an die vereinbarten Zufahrtswege halten, erklärte Wyss. Notfalls müssten Lichtsignale installiert werden, oder es brauche zusätzliches Personal zur Verkehrslenkung.

Unabhängig vom Bahnhof-Umbau erläuterte Wyss die geplante Verkehrsberuhigung der Länggassestrasse, die den Abschluss der flankierenden Massnahmen bilden wird, die zusammen mit dem Neufeld-Tunnel beschlossen wurden. Das Projekt ist eigentlich fertig erstellt, jedoch bis zum Vorliegen der Studie, ob der

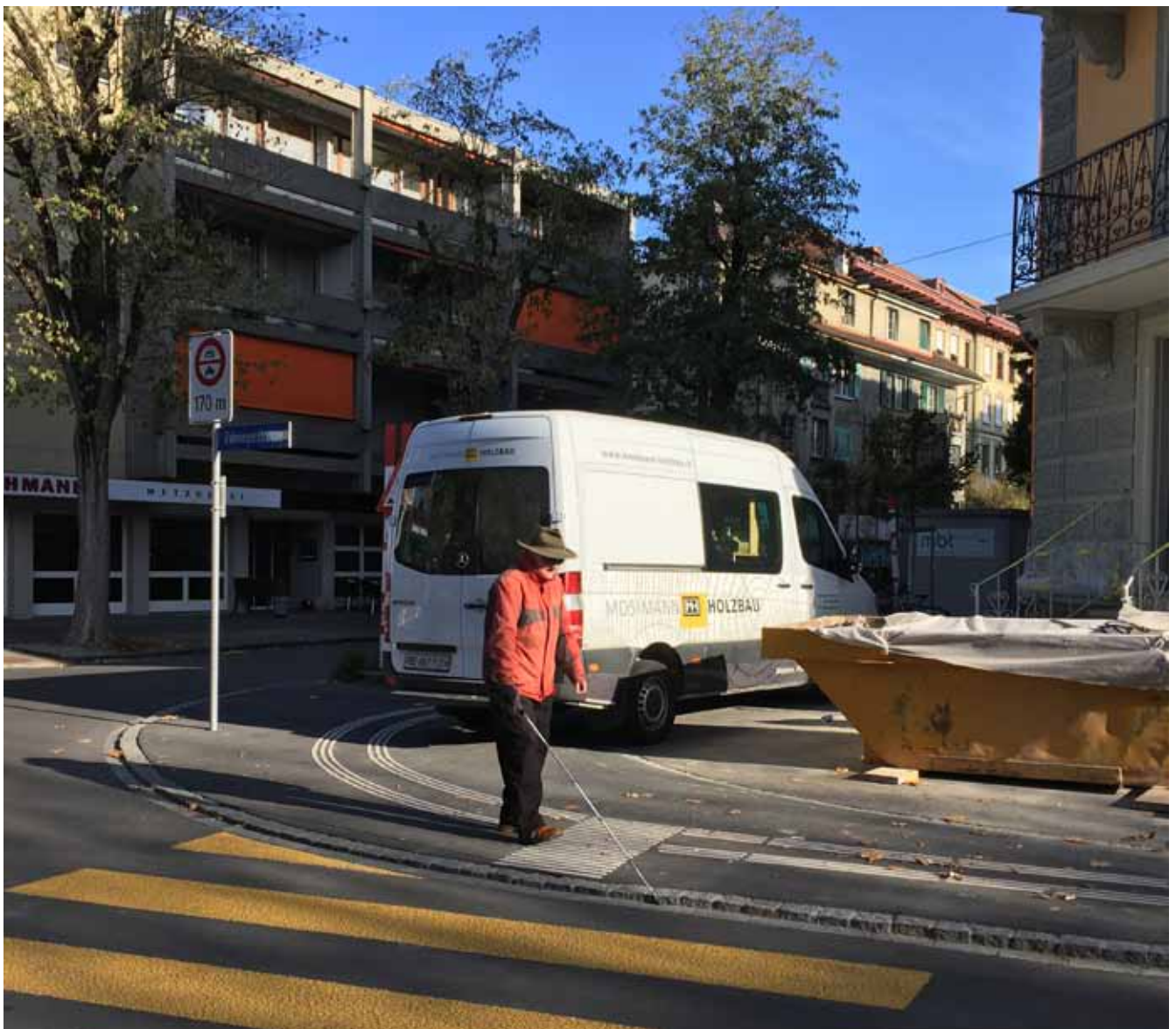
12-er-Bus durch ein Tram ersetzt werden soll, auf Eis gelegt. Je nachdem müssen Tramschienen verlegt und die Oberflächengestaltung angepasst werden, wie Wyss mitteilte.

Kindergarten und Tagesschule Depotstrasse

Ein kleineres Projekt, das bereits weiter fortgeschritten ist, betrifft die Depotstrasse. Hier werden Massnahmen ergriffen, um den Ausweichverkehr einzudämmen, der seit der Installierung der Poller auf diese Strasse aufgekommen ist. Es geht vor allem darum, den Raum vor dem Neubau der Kindergärten und Tagesschule sicher zu gestalten, um Unfälle zu vermeiden.

Grossflächige Begegnungszone Hochfeld

in weiterer Diskussionspunkt bildete an der Delegiertenversammlung die Idee, im Bereich der Neufeld- und Hochfeldstrasse eine grossräumige Begegnungszone zu schaffen. Stadtplaner Karl Vogel





sprach sich dafür aus, die Begegnungszone lieber etwas kleinräumiger zu halten, damit sie besser wahrgenommen wird. Die anwesenden Delegierten befürworteten dagegen eine weniger enge Begrenzung, um zusätzlich noch bereits bestehende, kleinere Begegnungszonen einbeziehen zu können. Sonst sei der ständige Wechsel der Vortrittssituation für Kinder oder auch für Autofahrer nicht leicht zu überblicken. Ein möglicher Zielkonflikt ergibt sich überdies mit dem geplanten Velorouten-Netz, da Velofahrer andere Bedürfnisse haben als Fussgänger.

Mitwirkung Freiraumkonzept und Veloroutennetz

Die Delegierten genehmigten überdies den Jahresbericht der Kommission für das Jahr 2016, und sie verabschiedeten einstimmig eine Mitwirkung zum Freiraumkonzept der Stadt Bern. Unter anderem wird darin vorgeschlagen, das Gelände des alten Tierparks nach dem Abschluss der Bauarbeiten beim Bahnhof einer anderen Nutzung zuzuführen. Der heutige Park sei wegen der schattigen Lage an der verkehrsreichen Strasse nicht attraktiv; unter Umständen könne mit einem Abtausch der Nutzung anderswo eine grössere Grünfläche geschaffen werden. Weiter informierte der Vorstand die Delegierten über eine Erstkonsultation zum Velorouten-Netz. Mit dieser Konsultation wurde die Schaffung einer direkten Verbindungsachse für Velofahrer vom Von-Roll-Areal (Fabrikstrasse) zum Viererfeld angeregt.

Projekt Caring Community in der Aaregg/Tiefenau

Boris Weibel, Quartierarbeiter der Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit (VBG), informierte über seine Tätigkeit im Stadtteil 2. Er konzentriert im 2017 seine Arbeit auf das Quartier Aaregg/Tiefenau. Das Quartier hat u.a. einen hohen Anteil an betagten Bewohnern und Bewohnerinnen. Vision sei eine „Caring Community“; selbstorganisierte Projekte können entstehen, die etwa ein würdiges Älterwerden im gewohnten Umfeld ermöglichen aber auch andere Projekte, die Nachbarschaftshilfe erzeugen. Die Quartierkommission unterstützt das Vorgehen des vbg und den Fokus auf ein strukturell benachteiligtes Quartier.

Die Quartierkommission diskutierte in der Folge aber auch, dass auch in den anderen Quartieren des Stadtteils 2 weiterhin Gemeinwesenarbeit zu leisten ist,

nur diese eben auf die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Quartiere anzupassen sei. In der Länggasse etwa sei dies in erster Linie die Selbstorganisation der Bewohnerinnen und Bewohner, die sich aktiv für ihr Wohn- und Arbeitsumfeld einsetzen.

Montag, 16. Juni 2017. Blinden- und Behindertenzentrum, Neufeldstrasse 95, 3012 Bern 19.30-22.30 Uhr. Anwesend 20 Personen.

Lärm auf dem Platanenhof / Planung des Viererfelds läuft an

Die Delegierten der Quartierkommission Länggasse-Felsenau haben an der Versammlung vom 12. Juni ausführliche Diskussionen zu aktuellen Themen geführt: Angesprochen wurden die Mitwirkung bei der Freiraumgestaltung auf dem Vierer- und Mittelfeld, der Umgang mit nächtlichen Ruhestörungen auf dem Platanenhof sowie die Verkehrssituation an der Reichenbachstrasse.

Die Planung der Grossüberbauung auf dem Vierer- und Mittelfeld ist nach der Ablehnung sämtlicher Einsprachen in vollem Gang. Wie der Geschäftsführer der Quartierkommission Länggasse-Felsenau vor den Delegierten ausführte, ist das Projekt in verschiedene Teilprojekte gegliedert, bei denen sich das Quartier in unterschiedlichem Ausmass einbringen kann. Erstens führt die Stadt Workshops durch, an denen die Freiraumgestaltung diskutiert wird. Hier soll die Bevölkerung auf breiter Basis einbezogen werden. Nach einem ersten Workshop am 20. Juni ist ein weiterer für den 11. September geplant. Gewünscht ist, dass alle Bevölkerungsgruppen daran teilnehmen; vor allem die Teilnahme von Jugendlichen, deren Vertretung nicht durch eine Institution des Quartiers gewährleistet ist, wäre zu begrüssen, wurde an der Delegiertenversammlung betont.

Runde Tische zur Arealstrategie Viererfeld

Im Teilprojekt zur Areal- und Wohnstrategie soll sich ein engerer Kreis von eingeladenen Interessenvertretern aus Parteien und Vereinen etc. einbringen. Dazu werden sogenannte Runde Tische durchgeführt (3. Juli und 18. September). Hier geht es neben dem Freiraum um weitere wichtige Themen wie Durch-

mischung, Mobilität, Schule und Sport etc., und es werden die Eckpunkte für den städtebaulichen Wettbewerb vorgestellt. Die Quartierkommission wird an diesen Runden Tischen teilnehmen, aber sie kann nur die breiten Interessen des gesamten Quartiers vertreten (sie hat dazu bereits im August 2016 ein 7-Punkte-Programm verabschiedet). Die konkreten Anliegen ihrer Mitgliederorganisationen und Anspruchsgruppen, z.B. der Familiengärten, werden von diesen selber eingebracht. Der städtebauliche Wettbewerb wiederum soll Ende Jahr lanciert werden; die Quartierkommission fordert von der Stadt, dass zwei Delegierten der Quartierkommission als Experten (ohne Stimmrecht) in der Jury Einsitz nehmen können.

Platanenhof soll offen bleiben

Ein weiteres Thema der Delegiertenversammlung war eine Information des vbg- Stadteitarbeiters Boris

Weibel, wonach es auf dem Platanenhof in jüngerer Zeit häufig zu nächtlichen Ruhestörungen durch Jugendliche gekommen sei. Anwohner klagten über Lärm; für die Universität stellen der zurückgelassene Abfall und insbesondere die fehlenden Toiletten ein Problem dar. Die Zuständigkeiten zwischen der Stadt und dem Kanton als Betreiberin der Universität – auf deren Gelände der Platz liegt – sind unklar. Der Quartierkommission ist es ein Anliegen, dass der Konflikt gelöst werden kann, denn für das Quartier sei es wichtig, dass die Probleme nicht zu einer Schließung des Platanenhofs für die Öffentlichkeit führen, so lautete die Meinung. Die Universität ist bereit, bis Ende Jahr die rund 800 lt Abfall pro Wochenende weiterhin zu entsorgen und den Securitasdienst auch in den Platanenhof hinein zu erweitern. Zusätzlich ist sie auf eine Vermittlung der Quartierkommission an-



gewiesen. Der Vorstand wird sich deshalb an die Stadt wenden, um auf die Konflikte hinzuweisen, und dabei Handbieten um zwischen den Parteien zu vermitteln, sodass der Platanenhof weiterhin öffentlich zugänglich bleiben kann.

Gefährliche Reichenbachstrasse

Anlass zu einer längeren Diskussion gab überdies ein Antrag, die Reichenbachstrasse auf der Höhe des Altersheims Jolimont für den Verkehr zu sperren. Wie die Antragstellerin erklärte, wird die Reichenbachstrasse oft als Schleichweg genutzt. Aufgrund der Sanierung Tiefenau sei es bereits zu einer 40-prozentigen Verkehrssteigerung gekommen. Sie befürchtet eine weitere massive Verkehrszunahme wegen den Baustellen am Bahnhof. Dies würde vor allem Kinder auf dem Schulweg gefährden.

Die Quartierkommission zeigte grosses Verständnis für diese Befürchtungen, sprach sich aber mehrheitlich dafür aus, nicht sofort neue Poller zu verlangen, sondern schrittweise vorzugehen. Zunächst will man eine Umfrage des Leist Engehalbinsel abwarten. Sie soll Aufschluss darüber geben, ob die betroffene Bevölkerung eine Schliessung der Strasse wünscht. Vor 20 Jahren war die Schliessung nämlich bereits einmal am Widerstand der Anwohner gescheitert. Zudem soll abgeklärt werden, ob eine Verbesserung der Situation auch mit anderen Mitteln möglich wäre. Die Antragstellerin zeigte sich zufrieden damit und erklärte sich bereit, ihren Antrag zu verschieben. Die Reichenbachstrasse werde in jedem Fall künftig vermehrt auf dem Radar der Quartierkommission sein, sagte Kommissionspräsident Orrin Agoues.

Weitere Traktanden betrafen interne Themen. Die Verabschiedung der neuen Statuten wurde verschoben, weil in den neuen Regelungen die Aufgaben und Kompetenzen der Arbeitsgruppen noch klarer festgehalten werden sollen. Überdies wurde Regula Bosshard Durrer als neue Vertreterin der Grünen Partei / Demokratische Alternative begrüsst. Simon Zurbrügg, Vertreter der SP, wurde mit einem Apéro verabschiedet; seine Partei wird in Zukunft von Regula Wunderlin vertreten.

Montag, 28. August 2017. Grosser Saal, Gemeindehaus Matthäus, Reichenbachstr. 112, 19.30-22.30 Uhr. Anwesend 29 Personen.

Besuch von Gemeinderäten Teuscher; neue Statuten und ein neuer Name

Gemeinderätin Franziska Teuscher informiert über die städtische Bildungsstrategie. In den Quartieren sollen «Kunstplätze» entstehen, und auf dem Mittelfeld geht eine «Oase» in Betrieb.

An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission vom 28. August hat Gemeinderätin Teuscher die städtische Bildungsstrategie vorgestellt. Laut Teuscher sollen bis 2025 Ganztageschulen in allen Stadtteilen eingeführt werden. Die Tarife werden sozial abgestuft. Im Kirchgemeindehaus Matthäus könnte – falls die Kirchgemeinde einen für die Stadt Bern verantwortbaren Übernahmepreis offeriert – ein Modell umgesetzt werden, das Schule und Betreuung verbindet: Es besteht die Idee eines «Betreuungshauses» mit Basisstufe und Tagesschule. Weiter ist eine Bibliothek möglich. Die Kirche selber und weitere Räume könnten flexibel genutzt werden, also auch als Versammlungslokal, als Raum für Gottesdienste oder für quartierbezogene Gruppierungen und deren Aktivitäten.

Mit den neuen Wohnbauprojekten an der Reichenbachstrasse und in der Felsenau werden die Schülerzahlen steigen. Hinzu kommt ab 2027 die geplante Überbauung Viererfeld. Die Stadt rechnet mit einem Bevölkerungsanstieg von über 30% auf der Engehalbinsel in den nächsten 15 Jahren – dies ohne Viererfeld. Dieses Wachstum wird die Schulraumreserve des Schulhauses Enge vollumfänglich konsumieren. Deshalb fordert die Quartierkommission, dass neben dem sanierten Engeschulhaus das neu projektierte Schulhaus Viererfeld vor dem Ende der Überbauung des Viererfelds zu verwirklichen ist. Gemeinderätin Teuscher sprach sich auch dafür aus, das Engeschulhaus zu sanieren, bevor die ersten Familien in die neuen Wohnungen auf dem Viererfeld einziehen. Aus der Quartierkommission wurde zudem die Forderung erhoben, den Pausenplatz des Engeschulhauses, der direkt an der Autobahn liegt, zum Wohle der Kinder zu verlegen.

Kunst im öffentlichen Raum

Rachel Mader, Kunsthistorikerin, und Veronica Schaller, Kulturbefragte der Stadt und Vorsitzende der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum (KiÖR), stellten danach das Projekt «Kunstplätze» der Stadt Bern vor. Ziel dieses Projekts ist ein Austausch von Kunstschaffenden mit der Bevölkerung und eine Auseinandersetzung der Quartierbevölkerung mit ihrem Wohnquartier. Es gibt drei Möglichkeiten, am Projekt teilzunehmen: So kann das Quartier einen «Artist in Residence» wählen und für diesen oder diese eine Unterkunft und einen Arbeitsort zur Verfügung stellen. Oder die Quartierkommission kann sich für eine «ortsspezifische Intervention» entscheiden und Kunstschaffende einladen, ihre Kunst an vorab definierten Orten zu realisieren. Die dritte Variante besteht in einem sogenannten «Call for Projects», also einer öffentlichen Ausschreibung eines Projekts. Erste Kunstplätze können 2018 realisiert werden. Bis Ende Oktober 2017 müssen die Quartierkommissionen ihr Interesse anmelden und ihr bevorzugtes Format mitteilen.

Lab Quartieroase auf dem Mittelfeld

Myriam Neuhaus und Janine Eichenberger stellen ihre Initiative «Lab Quartieroase» vor. Die beiden Quartierbewohnerinnen möchten auf dem Mittelfeld einen temporären Begegnungsort einrichten und die Bevölkerung dazu einladen, vorbei zu kommen und allenfalls auch gemeinsam Ideen für den Park, der im Rahmen der Siedlung Viererfeld entstehen soll, zu entwickeln. Der Begegnungsort soll für drei Monate von Freitag bis Sonntag betrieben werden. Die Initiantinnen haben dazu eigens einen Verein gegründet.

Die Delegierten beschäftigten sich weiter mit einem Vorstoss der CVP für eine Drogenabgabestelle im Hirschenpark. Die Anwesenden der Quartierkommission lehnten diese Idee klar ab. Als Standort sei ein gut frequentierter Ort in der Innenstadt geeigneter als eine dunkle Ecke im abseits gelegenen Hirschenpark.

Der Geschäftsführer informierte zudem über die geplante Sportplatzbeleuchtung auf dem Viererfeld. Nach Auskunft von Christian Bigler (Sportamt Bern) präjudiziert diese Massnahme den Standort des

Sportplatzes nicht. Der Fussballplatz kann somit im Rahmen der Freiraumgestaltung auf dem Viererfeld noch verschoben werden.

Pierre Vanomsen vom Leist Engehalbinsel stellte das Projekt «Asyl Rossfeld» vor. Immer donnerstags gibt es im Kirchgemeindehaus ein Café, das für alle geöffnet ist. Es soll Begegnungen und Austausch zwischen der Quartierbevölkerung und den Asylsuchenden im Rossfeld fördern und kleine Nachbarschaftsprojekte anstossen.

Sperrung Reichenbachstrasse eingefordert

Weiter stimmte die Quartierkommission über einen Antrag ab, der fordert, dass die Reichenbachstrasse auf Höhe des Altersheims Jolimont gesperrt wird, um den Schulweg von Kindern, die ins Schulhaus Hochfeld müssen, zu sichern. Wegen der Bauarbeiten im Hirschenpark wird mit schwerem Mehrverkehr gerechnet. Zudem wird die Reichenbachstrasse als Umfahrung des Neufeldtunnels genutzt, wie die gemessene, 40 prozentige Verkehrszunahme gezeigt hat. Die Kommissionsmitglieder stimmten einer Unterstützung des städträtlichen Anliegens der FDP über die Erstellung eines Pollers zu. Der Geschäftsführer wird beauftragt, dies in Form eines schriftlichen Antrags an die Behörden zu formulieren.

Von der QLä zur QLE

Die Delegierten haben die neuen Statuten der Quartierkommission genehmigt. Neben der Anpassung der Statuten, die die Stadt neu vorgegeben hat, wurde der Name der Quartierkommission geändert. Sie heisst neu Quartierkommission Länggasse-Engehalbinsel. Unter www.ql.ch wird Ende September die neue Website aufgeschaltet.

Montag, 30. Okt. 2017. Grosser Saal, Gemeindehaus Matthäus, Reichenbachstr. 112, 19.30-22.30 Uhr. Anwesend 33 Personen

Die Stadt will Wohnraum schaffen, 8500 Wohnungen bis 2030

An der Delegiertenversammlung der QLE vom 30. Oktober hat Gemeinderat Michael Aebbersold die Wohnbaupolitik der Stadt vorgestellt.

Der Gemeinderat will beim gemeinnützigen Wohnungsbau vorwärts machen. Je attraktiver ein Quartier, desto mehr steigen die Mieten, sagte Aebersold. Es brauche aber genügend bezahlbaren Wohnraum für die Bevölkerung und dafür werde er sich einsetzen.

Die Stadt will erreichen, dass bis 2030 8500 neue Wohnungen gebaut werden, sei es durch die öffentliche Hand oder durch Private. Das wären 550 Wohnungen pro Jahr.

Die Stadt verfügt auch über ein Instrument, um den Wohnungsbau aktiv zu fördern: den Fonds für Boden- und Wohnraumpolitik. Dieser Fonds umfasst die städtischen Immobilien im Finanzvermögen. Insgesamt müsse der Fonds zwar einen Gewinn erwirtschaften, aber innerhalb dieser Vorgabe könne er günstige Wohnungen an Personen ohne grosses Einkommen und Vermögen vergeben, erklärte Aebersold

in der Diskussion. Heute würden etwa 480 solcher «GüWR»-Wohnungen vermietet (die Abkürzung steht für «Günstiger Wohnraum mit Vermietungskriterien»); das Ziel des Berner Gemeinderats ist eine Verdoppelung dieses Angebots.

Die geplante Überbauung auf dem Vierer- und Mittelfeld ist ein wichtiger Baustein in der Wohnbaupolitik der Stadt. Auf dem Vierer- und Mittelfeld sollen rund 910 Wohnungen für 2400 Personen entstehen sowie rund 600 Arbeitsplätze angesiedelt werden. Aebersold betonte die Leitsätze, welche gemäss der städtischen «Wohn- und Arealstrategie» Grundlage für den städtebaulichen Wettbewerb sowie die künftige Arealentwicklung bilden sollen:

Man will ein durchmischtes Quartier mit günstigeren und teureren Wohnungen für jüngere und ältere Personen, das von öffentlichen Wegen durchzogen wird. Es soll ein offener Quartierpark entstehen, der



vom gesamten Stadtteil genutzt werden kann. Die Entwicklung soll im Dialog mit dem Quartier erfolgen. Der Wettbewerb soll im Dezember vom Gemeinderat freigegeben werden und 2018 starten. Für die QLE werden Miriam Sahlfeld und Beat Wermuth in der Jury Einsitz nehmen.

Fernand Raval, Leiter von Immobilien Stadt Bern (ISB) stellte den Stand der Arbeiten bei einer Reihe weiterer Projekte vor: Der Wettbewerb für die Überbauung der Reichenbachstrasse 118 ist entschieden. Hier sollen bis 2022 100 Wohnungen entstehen. Kann die Stadt die Gebäude der Matthäuskirchgemeinde nebenan kaufen, könnte dort nötige Infrastruktur für das Quartier wie Bibliothek, etc. untergebracht werden. Seitens der Anwesenden werden aber auch auf die Raumnutzungen durch Quartiervereine und deren Anlässe, z.B. Kinderkleiderbörse verwiesen, die auch auf Räumlichkeiten angewiesen sind.,

Neubauprojekt Café Falkenplatz

Beim heutigen Provisorium des «Café am Falkenplatz» will die Stadt den bestehenden Kiosk durch einen Neubau ersetzen. Es sei aber noch eine Beschwerde hängig, sagte Raval; umstritten seien die Zahl der Aussensitzplätze und die abendlichen Öffnungszeiten. Das Projekt verzögere sich dadurch zwar, früher oder später werde aber gebaut. Der Verkauf der Alkoholverwaltung an einen privaten Investor kam in einem Votum im Plenum ebenfalls noch einmal zur Sprache. Der Verkauf an einen privaten Investor, der mit kurzzeitigen Vermietungen eine maximale Rendite erzielen wolle, sei «ein Elend», sagte Aebersold. Die Stadt habe die Hälfte des Mindestverkaufspreises von 35 Millionen geboten, was gemäss Experten realistisch gewesen wäre, doch der Bund sei nicht auf das Angebot eingegangen und habe an den Meistbietenden verkauft.

Zwischennutzung Viererfeld

Ein weiteres Traktandum bildete die Zwischennutzung auf dem Viererfeld. Es geht darum, wie das Gelände vor Baubeginn genutzt werden kann, wenn der Pachtvertrag mit dem Bauern abgelaufen ist, der heute das Viererfeld bestellt. Wie eine solche Zwischennutzung aussehen könnte, hat das «lab.quartieroase» die-

sen Herbst beim Studerstein gezeigt. Das Projekt Zwischennutzung wird von der Stadt (Stadtgrün Bern) geleitet. Die Quartierkommission klärt ab, welche Vertreter der QLE in das Projekt Einsitz nehmen werden.

Neue Begegnungsstrasse im Rossfeld

Nach Abschluss der Diskussion um die Wohnbaupolitik stellte Rachel Picard ein Projekt zur Schaffung einer Begegnungszone im Rossfeld vor (Granatweg- Tulpenweg-Rossfeldstrasse). Wie Picard sagte, stimmen 69 Prozent der direkten Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Leist dem Anliegen zu. Die Delegierten sprachen mit 12 zu 0 Stimmen ihre Unterstützung für das Projekt aus. Ferner ging es an der Delegiertenversammlung um das Projekt Kunst im öffentlichen Raum. Die Delegierten beschlossen, dass die QLE den neuen Platz an der Mittelstrasse 43 als Ort für eine Kunstintervention im 2018 eingeben wird. Orrin Agoues und Jutta Strasser werden bei der Stadt als Ansprechpersonen für Kunst im Quartier gemeldet.

Schliesslich stellte Geschäftsführer Daniel Blumer einen Ausblick auf die laufende Rechnung und das Budget vor. Die Delegierten beschlossen einstimmig, dass im kommenden Jahr für Stadtteilprojekte ein Betrag aus dem Verkauf der Tageskarten eingesetzt werden wird.

Montag, 11. Dezember 2017, Ort: Hörraumzentrum vonRoll, Fabrikstrasse 2E, Raum 001. 19.30-22.30 Uhr- Anwesend. 29 Personen

Was brauchen Fussgängerinnen und Fussgänger?

Um die Anliegen der Fussgängerinnen und Fussgänger kümmern sich in Bern gleich zwei Organisationen: die Vereine «Vortritt Fussgänger» und «Fussverkehr Schweiz, Kanton Bern». An der DV der QLE präsentierten sie ihre Anliegen.

Fussgänger und Fussgängerinnen bilden eine heterogene Gruppe: Niemand benutzt für seine Mobilität nur seine eigenen zwei Beine, sondern man ist daneben mit dem Auto, dem öffentlichen Verkehr oder dem Velo unterwegs. Je nachdem unterscheiden sich auch die Vorstellungen davon, wie eine ideale Politik

zu Gunsten der Fussgänger und Fussgängerinnen auszuweisen hat.

Gegenseitiger Respekt

Das Nebeneinander der beiden Vereine entspricht dieser Heterogenität. Der Verein Vortritt-Fussgänger beschränkt sich auf die Stadt Bern. Er ist in politischer Abgrenzung zum bestehenden Verband «Fussverkehr Schweiz, Kanton Bern», vor allem aber auch als Gegengewicht zur aktuellen Verkehrspolitik (Velooffensive) entstanden. «Wir respektieren einander, haben aber einen unterschiedlichen Fokus», führten die beiden Organisationen aus. So legt «Vortritt Fussgänger», dessen Vorstand sich primär aus Personen aus dem bürgerlichen Lagers zusammensetzt, Wert auf eine «ausgewogene» Förderung von Fuss und Veloverkehr – die Verkehrspolitik der Stadt Bern wird als einseitig auf die Bedürfnisse der Velofahrer ausgerichtet empfunden. Zur Verbesserung der Sicherheit sollten Fuss- und Veloverkehr wenn möglich getrennt werden. Ausserdem verlangt «Vortritt Fussgänger» genügend Parkplätze, damit die Anbindung an den privaten Verkehr gewährleistet ist.

Der Verband «Fussverkehr Schweiz, Kanton Bern» ist eher mitte-links zu verorten; der Vorstand besteht aus Persönlichkeiten von GLP bis zur SP. Er verwies an der DV auf seine lange Erfahrung als Ansprechpartner für Behörden und für die Bevölkerung bei lokalen Anliegen des Fussverkehrs. Wenn es bei einem Projekt notwendig wäre, Flächen zugunsten des Fussverkehrs bei einem anderen Verkehrsteilnehmer einzusparen, so würde «Fussverkehr Schweiz» tendenziell diese Flächen eher beim motorisierten Individualverkehr als bei den Velofahrenden einsparen wollen.

Ungeachtet dieser Differenz erachten beide den Fussverkehr als Bereich, dem in der Stadt Bern mehr Gewicht eingeräumt werden muss. So stehen beide Vereine konstruktiv-kritisch der geplanten Velobrücke zwischen der Länggasse und dem Breitenrain-Quartier gegenüber. Position zum Projekt haben beide Organisationen noch nicht bezogen, sie erwarten aber zumindest namhafte Verbesserungen für den Fussverkehr. Generell offen sind beide Verbände für Anliegen aus dem Quartier. Die Bevölkerung könne sich jederzeit bei den Verbänden mit Anliegen melden.



Budget 2018 verabschiedet

Als wichtigstes internes Traktandum verabschiedeten die Delegierten einstimmig das Budget der QLE für 2018. Die Mehrheit der eingereichten Stadtteilprojekte können aus dem ordentlichen Budget nicht finanziert werden und werden auch im nächsten Jahr aus dem Vermögen der Tageskarten bestritten. Beiträge werden an Projekte geleistet, die die Begegnung der Bevölkerung im Quartier fördern.

Neue Mitgliederorganisation aufgenommen

Zudem stimmten die Delegierten einstimmig der Aufnahme des Vereins Lab.Quartieroase.Bern in die Quartierkommission zu. Überdies begrüßten sie Adrian Tromp als neuen Delegierten des Länggass-Leists. Er ersetzt Reto Braun, der auf Ende 2017 zurückgetreten ist und an der Delegiertenversammlung verabschiedet wurde. Tromp wurde auch auf Antrag des Vorstands der QLE neben Beat Wermuth zum zweiten Delegierten in die Begleitgruppe von «Zukunft Bahnhof Bern» gewählt.

Zuschlag KiÖR Projekt erhalten

Weiter informierte der Präsident, Orrin Agoues, dass der Stadtteil II als einer von zwei Stadtteilen für 2018 den Zuschlag für die Realisierung eines Kunstprojektes im öffentlichen Raum erhalten hat. Die Jury, die aus Vertreterinnen und Vertretern der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Bern, des Stadtteils II und aus Künstlern besteht, tagt zum ersten Mal noch im alten Jahr. Der Ort der Realisierung des Projektes ist noch offen.

Beat Wermuth informierte als Vertreter der Arbeitsgruppe Freiraum, Planung und Verkehr über die neue Gestaltung des Eingangs der Migros. Im Rahmen des Umbaus der Liegenschaften über der Migros wird der Zugang der Migros neu gestaltet. Anstelle der beiden Rampen und der Treppe wird eine grosse Treppe entstehen; die Geländer entfallen. Das Abstellen der Velos vor der Migros wird anders geregelt werden müssen. Ob dies gelingt, wird die Realisierung des Projektes zeigen.



Mitgliederorganisationen und Arbeitsgruppen

Geschäftsleitung: Daniel Blumer (Geschäftsführer), May Isler (Kassierin), Heidi Lehmann (Aktuarin).

Folgende **Parteien** haben 2017 in der QLE Einsitz genommen

CVP (Orrin Agoues, Präsident), EVP (Pascal Hunkeler), FDP (Roven Brigger), GB (Anita Geret.) GFL (Jonas Pfister), GLP (Pascal Feldmann), GBP-DA, neu (Regula Bosshard Durrer) SP (Simon Zurbrügg, Vorstand), SVP (Henri Beuchat),

Folgende **Organisationen mit Stimmrecht** haben 2017 in der QLE Einsitz genommen

Gartenverein Brückfeld-Enge (Marlis Weder, Stv. Fritz Meier) KTAE/ IG Äussere Enge (Peter Camenzind), TOJ Jugendarbeit Bern Mitte (Thomas Neuenschwander/Serge Marchand), Kind, Spiel und Begegnung (Andreas Budliger) Länggass Leist (Jürg Weder, seit Sommer Reto Braun, Vorstand, Stv. Beat Wermuth), Leist der Engehalbinsel (Thomas Beyeler, seit Winter Pierre Vanomsen, Vorstand), Leist Hänkerbrünli

(Evelyne Roth), Kirchgemeinde Paulus (Rosmarie von Gunten./ Thomas Furrer/Noelle Altenburger), Verein Länggassblatt (Eva Matter), Verein Quartier 3012 (Jutta Strasser).

Bis August 2017 Elternrat Länggasse-Felsenau (Miriam Sahlfeld), und Schulkommission Länggasse-Felsenau (Hans Peter Stalder),

Folgende **Organisationen** haben 2016 an den **Delegiertenversammlungen als ständige Gäste ohne Stimmrecht** teilgenommen:

Spielplatz Länggass, vbg, Quartierzeitung Arena, Universität Bern (Abt. Bau und Raum).

Ab Sept. 2017 Elternrat Länggasse-Felsenau und Schulkommission Länggasse-Felsenau,

Folgende **Arbeitsgruppen** haben 2016 im Auftrag der **Delegiertenversammlung an Mitwirkungen, Stellungnahmen oder Verfahren mitgewirkt:**

AG Freiraum, Planung Verkehr, AG Schulraum-Planung, Spurguppe Viererfeld/Mittelfeld

Eingaben und Mitwirkungen

Eingaben und Anträge an Behörden

- Antrag für Infrastruktur und Begleitmassnahmen zu Erhalt Freiraum Platanenhof
- Unterstützung der kl. Anfrage im Stadtrat (Weder, FDP) zwecks Erstellung von Pollern an der Reichenbachstrasse (Schulwegsicherheit).
- Antrag und Begleitung Projekt sichere Strassenquerung Fabrikstrasse/Länggassstrasse
- Stellungnahmen Veloroffensive und Veloring im Stadtteil II: Unterstützung, aber Priorisierung von FussgängerInnen in den Zonen Freiestrasse und Mittelstrasse (Begegnungszonen)
- Zustimmung zur Zwischennutzungen an der Fabrikstrasse (FabriKool od. andere)
- Ablehnung einer 2. Drogenanlaufstelle im Hirschenpark (keine Stigmatisierung durch Ausgrenzung) und Forderung, den alten Tierpark als Standort für mögl. gesamtstädtische Infrastrukturen neu zu denken.

- Antrag für einen Velospielplatzes im Perimeter Engehalbinsel

Mitwirkungen

- Workshop Freiraumplanung Viererfeld
- Spielplatzplanung Falkenplatz

Einsitz in Jurys, Workshops und Verfahren (Auswahl)

- Spurguppe Teilprojekt 1 Viererfeld, Freiraumplanung
- Begleitgruppe Teilprojekt 4 Viererfeld, Mobilität
- Grossflächige Begegnungszone Hochfeld
- Jury Wettbewerb Reichenbachstrasse 118
- Begleitgruppe Platzgestaltung Mittelstr. 43
- Teilnahme Partizipationsprozess Spielplatz Grosses Länggassschulhaus
- Jury Wettbewerb Schwimmhalle (Startsitzung/Präqualifikation)
- Jury Wettbewerb Viererfeld (Startsitzung)
- Einsitz in ständige Begleitgruppe Zunkunft Bahnhof Bern

Jahresrechnung 2017 und Budget 2018

Vermögen fristgerecht abgebaut

Die Quartierkommission Länggasse-Engelhalbinsel hat die vom Stadtpräsidenten und Stadtschreiber angewiesene Vermögensreduktion auf das gesetzliche Maximum von 20 Prozent vollzogen. Mit den Ersparnissen konnten im vergangenen Jahr unter anderem der für den NeuzuzügerInnenanlass erstellte Quartierguide und die neue QLE Website www.qle.ch fertiggestellt werden.

Weiterhin kein nachhaltiges Finanzierungsmodell

Der städtische Beitrag an die QLE setzt sich zusammen aus einem Sockelbeitrag der für alle Quartierkommissionen gleich hoch ist, sowie einem Betrag, der sich aus der Anzahl BewohnerInnen des Stadtteils bestimmt. Der Sockelbeitrag ist auch nach der jüngsten Anpassung weiterhin so angesetzt, dass die in allen Stadtteile gleichermassen anfallenden Aufgaben (Delegiertenversammlungen/Foren, Teilnahme an Sitzungen und Veranstaltungen der Behörden, Mitwirkungen u.a.), damit nicht gedeckt werden. Da die Stadtteile ungleich gross sind, führt dies insbesondere bei den kleineren Stadtteilen zu einer strukturellen Benachteiligung. Beim Stadtteil II steht der verfügbare Beitrag im Widerspruch mit den vielen anstehenden Aufgaben. Dazu zählen dauernde Begleitaufgaben grosser Vorhaben wie Zukunft Bahnhof Bern, die Arealentwicklung Viererfeld etc., wie auch zusätzliche Aufgaben, z.B. die Begleitung von Planungs- und Wettbewerbsaufgaben wie Schwimmbad, Uni Muesmatt, Velobrücke u.a. mehr.

Ein bedauerlicher Entscheid des Gemeinderats

Die derzeitige Kumulation an Wettbewerbsverfahren im Stadtteil II schlägt dann auch auf die Ausgaben der QLE durch. Angesichts dieses Ausgangs bedauert die QLE, dass der Gemeinderat auf den von allen Quartierkommissionen gemeinsam erarbeiteten Vorschlag zur moderaten Entschädigung von QuartierexpertInnen bei qualitätssichernden Verfahren (Testplanungen, Studienaufträge, Wettbewerbsverfahren) nicht eingetreten ist. Mehr noch, mit seinem neuen Erlass hat er die bisherige Entschädigungspraxis gar noch verschlechtert.

QuartiervertreterInnen leisten unzählige, ehrenamtliche Einsätze ohne Kostenfolgen für die Stadt Bern, meist zu Randzeiten oder am Wochenende. Im Gegensatz zu diesen Engagements sind Wettbewerbsverfahren nicht ausserhalb der Arbeitszeit zu bewältigen. Jurierungen finden ganztägig, unter der Woche statt und dauern meist mehrere Tage. Die QuartiervertreterInnen müssen sich diese ganzen Tage frei nehmen (z.B. für das Verfahren Viererfeld 7 Tage bzw. 1 Woche Ferien).

Die neue Praxis der Stadt Bern verstärkt den Druck auf die Budgets der Quartierkommissionen und auch die QLE wird weiterhin die Mehrheit der Kosten für Wettbewerbsbegleitungen selber tragen müssen. Das ist unverhältnismässig. Denn während eine einzige Wettbewerbsteilnahme bis über 5% des Jahresbudgets der QLE ausmachen kann, hätte sich der von den Quartierkommissionen vorgeschlagene Entschädigungsmodus in den Budgets der städtischen Wettbewerbe nur im Promillebereich niedergeschlagen!

Teilerfolg sichern

Ein Teilnahmeverzicht bei Wettbewerben aus rein finanziellen Gründen steht für die QLE aber ausser Frage. Das Recht der Quartiere auf einen Einsitz in die Preisgerichte war lange nicht selbstverständlich. Nur durch konstante Überzeugungsarbeit hat es sich nun durchgesetzt, dass die Quartiere mit in der Jury vertreten sind (i.d.R. durch die Geschäftsführer/In und eine weitere Person bestimmt durch das Quartier).

Der Mehrwert für die Verfahren durch den Einbezug der Quartiervertretungen in die Wettbewerbe ist heute anerkannt. Ein wichtiger Erfolg, denn die Resultate dieser Verfahren beeinflussen die Quartierentwicklung auf Jahrzehnte.

Die QLE wird sich deshalb auch in Zukunft weder aus ihrer Pflicht noch aus ihrer Verantwortung stehlen. Dies bedeutet allerdings, dass die Quartierkommission Länggasse-Engelhalbinsel ihre Ressourcen in wettbewerbsintensiven Jahren andersorts zurückhaltender einsetzen muss.

Schade!

Posten	Erfolgsrechnung 2017	Budget 2018
ERTRAG		
Mitgliederbeiträge	16.00	15.00
Beitrag Stadt Bern	49'280.00	51'015.00
Total Ertrag	49'296.00	51'030.00
AUFWAND		
Personalaufwand	39'524.85	37'450.00
Informationsaufwand	7'264.00	7'600.00
Quartierbezogene Projekte	4'950.10	2'550.00
All. Betriebsaufwand (inkl. neue Website)	6'133.50	3'350.00
Total Aufwand	57'872.45	50'950.00
Verlust	-8'576.45	80.00
Vermögen QLE 2017/18	8'296.78	8'376.78





Ausblick auf 2018 (Auswahl)

Auch im 2018 stehen eine Vielzahl von Vorhaben, Projekte, Verfahren und Diskussionen an, in denen sich die Quartierkommission Länggasse-Engehalbinsel engagieren will, als Katalysator einbezogen werden soll oder über ihre Mitgliederorganisationen vertreten wird. Die aufgeführten Projekte und Verfahren sind nicht abschliessend. Sie geben aber einen Eindruck, welche Arbeiten fürs 2018 bereits heute auszumachen sind. Die QLE ist aber wie immer offen für weitere Herausforderungen.

Begleitverfahren

- Doppelvertretung in der Begleitgruppe Zukunft Bahnhof Bern
- Spurgruppe Freiraumplanung Viererfeld
- Vergabeverfahren Verkauf alte Schreinerei von Roll Areal

Freiraumgestaltungen

- Zwischennutzungen auf dem Viererfeld
- Pumptrak Viererfeld
- Velospielplatz Engehalbinsel (Tiefenau)
- Neues Beleuchtungskonzept Grosse Schanze

Projekte und Wettbewerbe im Stadtteil 2

- Einsitz Jury städtebaulicher Wettbewerb Viererfeld
- Einsitz Jury 50-Meter-Schwimmhalle (auf Gebiet Buswendeschlaufe Neubrückstrasse/ Tennisplatzanlage)
- Einsitz Jury und Einbringen Quartieranliegen in Projektwettbewerb Uni-Mitte
- Begleitung in Jurierung des Prozesses Wettbewerb Panorama-Velobrücke (inkl. öV?)
- Einsitz in die Jury zu Kunst im öffentlichen Raum - Stadtteil II

Bauvorhaben - neue und laufende

- Neubau Bahnhof Bern
- Sanierung Tiefenaustrasse bis 2018
- Grosssanierung Wohngebäude über Migros Zähringer
- Neubau Wohnheim Stiftung Rossfeld
- ev. Umgestaltung Länggassstrasse im Rahmen des ZMB

Mitwirkungen (voraussichtlich)

- Velorouten und Bewertung ASTRA-Fahrradstrassen-Versuch
- Neugestaltung Schützenmatte
- Begleitung Spielplatzgestaltungen

Events mit Quartierbeteiligung

- Flohmärkte auf der Mittelstrasse
- Eröffnung Quartiertreffpunkt des Vereins 3004
- 1 Woche Fyrabebar auf der Engehalbinsel
- Anlässe IG Falkenplatz
- Zwischennutzung Quartierraum Aaregg
- ...und unzähliges mehr

Weitere Projekte unter Beteiligung der QLE

- Pilot zu neuen Rundgänge Neuzuzügeranlässe mit Verein StattLand
- Schulwegsicherheitsmassnahmen Engehalbinsel - in Planung
- Lancierung Standortabklärung und Entscheid über die neue Aula Länggasse
- Fussgängerkehrsicherheit im Bereich hintere Länggasse/Tankstellen Shop
- Grossflächige Begegnungszone Hochfeld - Umsetzung unter Beteiligung der Quartierbevölkerung.



Die Quartierkommission Länggasse-Engelhalbinsel QLE ist die durch die Stadt Bern im Stadtteil II anerkannte Mitwirkungsorganisation.

Die QLE wird von Stadtbehörden angehört, wenn es etwa um Mitwirkungsverfahren, Planungen, Bauvorhaben oder Verkehrsfragen geht. Die QLE ist politisch neutral. Sie befasst sich mit allen für die Länggasse und die Engelhalbinsel relevanten Fragen. Mitglieder sind Delegierte aus den politischen Parteien, den Kirchgemeinden und den Vereinen im Stadtteil II.

Die Sitzungen der Quartierkommission sind öffentlich. Interessierte sind herzlich eingeladen und jederzeit willkommen!

Informationen unter www.qlc.ch